

## Predigt vom Sonntag, 4. November und 18. November Offenbarung 5, 6-14

Wir kommen heute zum zweiten Teil unserer dreiteiligen Reihe über Lieder der Offenbarung. Vor einer Woche haben wir gesehen, wie Johannes im 4. Kapitel dieses Buches einen Blick hinter die Bühne des Weltgeschehens bekommt. Er sieht gewissermaßen in die Regiezentrale des Universums. Es öffnet sich für den Apostel eine Tür in den Himmel, in den Thronsaal, an den Ort der Allmacht. Und was Johannes dort sieht, übersteigt alles, was er bis jetzt gesehen hat. Er sieht den Thron, er sieht Gott, er sieht die 24 Ältesten, welche Gottes Volk verkörpern, er sieht die 4 geheimnisvollen Wesen, er hört die Anbetung Gottes. Gott als unser Schöpfer ist der erste Inhalt der Anbetung. Gott, der heilige und ewige Gott, er ist der Ursprung und das Ziel unseres Lebens. Und wir haben gehört, dass Gott seine Schöpfung liebt und nicht aufgegeben hat.

Das ist die erste Säule unseres Glaubensgebäudes: Gott ist unser Schöpfer, unser Glaubensbekenntnis beginnt mit der ersten Zeile der Bibel: Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Das wird hier bestätigt, darüber wird Gott in der unsichtbaren Welt angebetet.

Aber nun sieht Johannes ein weiteres Bild. Es enthält viel mehr als das, worauf wir heute morgen eingehen können. Gott, der auf dem Thron sitzt, hat in seiner rechten Hand eine Buchrolle. Und das ist eine ganz besondere: sie ist siebenfach versiegelt. (Verse 1-5)

Diese siebenfach versiegelte Buchrolle spielte sowohl in Israel wie auch bei den Römern eine wichtige Rolle. Und für die Israeliten hatte diese Rolle im Zusammenhang mit der Landverteilung eine wichtige Bedeutung. Gott hatte ja bei der Landverteilung für Israel das Land fest bestimmten Stämmen und Familien zugeordnet, und das sollte auch so bleiben.

Eigentlich durfte man in Israel ja kein Land ausserhalb der Familie oder der eigenen Sippe oder des Stammes verkaufen. Aber manchmal geschah dies eben doch, weil eine Notlage entstand oder weil jemand Schulden hatte. Aber Gott wollte, dass dieses Land immer wieder zu den eigentlichen Besitzern zurückging. Und im Zusammenhang mit einem solchen Landverkauf fertigte man deshalb eine siebenfach versiegelte Rolle an. In der stand drin, wer das Recht hatte, dieses Land zurückzukaufen und unter welchen Bedingungen. Es durfte nur jemand dieses Land zurückkaufen, der eben irgendwie zu dieser Familie oder diesem Stamm gehörte und der natürlich auch die Mittel hatte, es zu tun. Er musste sowohl die Stellung oder Herkunft wie auch die Macht haben, das zu tun.

Und wenn dann jemand da war, der die Bedingungen erfüllt, welche in dieser Rolle geschrieben waren, wer also von der Herkunft wie auch von der finanziellen Macht das Recht hatte, das Land zurückzukaufen, dieser Mann wurde dann Löser, oder Erlöser genannt. Er erlöste das Land aus fremder Herrschaft und führte es in den rechtmässigen Besitz zurück.

Und Johannes sieht nun, wie Gott eine solche Rolle in der Hand hat, und alle fragen: wer ist würdig, wer ist in der Lage, wer hat das Recht, diese Siegel zu brechen, was soviel bedeutete: wer ist in der Lage, die Bedingungen dieser Schriftrolle zu erfüllen.

Wer ist würdig, wer ist in der Lage, das verlorene Land zurückzukaufen? Wer kann das Land wieder in den ursprünglichen Zustand und unter die richtige Herrschaft bringen?

Um welches Land handelt es sich hier wohl? Das Land, um welches hier geht ist die Welt. In Matthäus 4, in der Versuchungsgeschichte, zeigt der Teufel Jesus alle seine Reiche, er zeigt ihm die Welt. Und er sagt: das alles gehört mir, aber alles gebe ich Dir wenn du mich anbetest. Und Satan sagt damit: ich regiere über die Welt, ich habe die Macht. Das Land, d.h. die Welt steht unter fremder Herrschaft. Die Schrift sagt es, und wir merken es täglich: der Gott dieser Weltzeit ist Satan. Er ist ein Mörder und ein Lügner von Anfang an. Und die Geschichte des Sündenfalls in den ersten Kapiteln der Bibel zeigt uns, wie Satan das Land bekam.

Und nun hört Johannes, in Kp. 5,2 können wir es nachlesen, wie ein starker Engel mit lauter Stimme fragt: wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel zu brechen?

Es ist niemand da. Niemand im Himmel, niemand auf der Erde, niemand unter der Erde ist würdig, ja nicht einmal würdig es anzuschauen.

Offenbar hat Johannes gesehen und gespürt, was die Auswirkung davon ist, wenn jemand die Rolle öffnen könnte. Aber er sieht auch, wenn niemand kommt, der das Recht hat, diese Rolle anzuschauen, in die Hand zu nehmen und zu öffnen, dann hat das für die Welt, für die Menschen fatale Konsequenzen. Sie bleiben unter fremder Herrschaft.

Und das hat in ihm eine Sehnsucht geweckt, wenn nur jemand da wäre, der das Buch öffnen könnte. Ja noch mehr als eine Sehnsucht: er ist geradezu verzweifelt darüber, dass niemand da.

Manchmal kommen Menschen in eine verzweifelte Lage in denen sie umherschauen und fragen: ist denn niemand da, der helfen könnte? Ist niemand da, der mir einen Rat geben kann? Und wie ist einem zu Mute, wenn z.B. Eltern mit ansehen müssen, wie ihr Kind durch schlechte Einflüsse der Umwelt, Kollegen und Drogen langsam dahinstirbt? Oder wenn du siehst, jemand ertrinkt, und niemand ist da der helfen kann. Wenn jemand oberhalb des Rheinfalls in den Fluss fällt, dann ist niemand mehr da, der helfen kann. So etwa, nein noch viel schlimmer, muss sich Johannes vorgekommen sein als er dieses Bild sieht: die verlorene Welt, die Welt die unter die Herrschaft des Teufels gekommen ist wegen der Sünde des Menschen, und niemand ist da, der sie erlösen kann. Weder in der sichtbaren noch unsichtbaren Welt.

Eigentlich hat Gott ja dem Menschen die Herrschaft über die Schöpfung gegeben. Wir können das im Schöpfungsbericht nachlesen. Gott wollte die Menschen zu seinem Partner machen. Der Mensch sollte die Erde im Namen und Auftrag Gottes bebauen, er sollte das Paradies entwickeln und kultivieren. Gott hat sich mit unserer Schöpfung etwas ganz anderes gedacht, als was wir heute erleben. Natürlich geht es uns in der Schweiz sehr gut. Aber vergessen wir nicht, dass es erstens längst nicht immer so war, und dass nur etwas 10% der Weltbevölkerung ein solches Leben führen kann und solche Möglichkeiten hat, wie wir es haben.

Unsere Welt ist nicht gerecht, sie ist nicht heil. Wir sehen zwar manchmal, was alles möglich wäre, und wie viel Schönheit, Kraft und Liebe Gott in diese Schöpfung hineingesteckt hat. Aber seit dem Sündenfall regiert die Sünde, Satan hat die Macht übernommen, die eigentlich uns gegeben wäre im Namen unseres Gottes. Und bei allen Versuchen die Welt zu verbessern, erlebt die Menschheit immer wieder bittere Rückschläge, Kulturen kommen und gehen. Und auch bei allen Versuchen, uns zu verbessern, scheitern wir. Unsere Welt ist erlösungsbedürftig. Du und ich, wir sind erlösungsbedürftig, weil wir Gefangene der Sünde

sind. Wir gehören nicht dem, dem wir eigentlich gehören. Das ist die geistliche Realität, die unser Leben prägt. Darum gibt es Leid, darum siegt der Tod.

Da ist niemand, der diese Siegel brechen könnte, der die Welt erlösen könnte.

Während Johannes verzweifelt weint, weil es keine Hoffnung für diese Welt gibt, hört er eine Stimme. Einer der Gestalten die um den Thron Gottes, einer der Ältesten sagt zu ihm:

«Weine nicht! Einer hat gesiegt; er kann das Buch öffnen und seine sieben Siegel brechen. Es ist der Löwe aus dem Stamm Juda, der Nachkomme König Davids.

Es gibt jemanden – so hört es hier Johannes – der würdig ist, der das Potential hat. Es gibt also eine Antwort auf die Verzweiflung des Johannes. Der Älteste spricht von einer königlichen Gestalt. Der Löwe, der König der Tier, der Stamm Juda, ihm wurde die Herrschaft verheissen bei den Segensworten Jakobs, der Nachkomme Davids: das ist der Messias, auf den Israel hoffte.

Nachdem Johannes diese Worte hörte, wechselt die Szene. Und Johannes sieht ein neues Bild. Ich könnte mir vorstellen, dass Johannes jetzt einen Löwen erwarten würde, den König, eine machtvolle Gestalt voller Würde und Prunk mit einer Krone auf dem Haupt. Aber was dann Johannes sieht, sieht aber nicht aus wie ein König. Johannes sieht ein Lamm. Dieses Lamm steht im Thron. Dieses Lamm hat eine tödliche Wunde, es sieht wie geschlachtet aus, aber es ist nicht tot. Denn es steht, es lebt. Und Johannes sieht, wie das Lamm kommt und die geheimnisvolle Buchrolle aus der Hand Gottes nimmt.

Die Buchrolle ist nichts anderes als Gottes Erlösungsplan und Erlösungsweg für diese Welt. Das ist eine grossartige Botschaft: das Schicksal unserer Welt ist in Gottes Hand, die Zukunft dieser Welt ist in seiner Hand. Und im Moment, wo das Lamm die Rolle nimmt, beginnt eine gewaltige multimediale Anbetungszeit an: Mit Musik, mit goldenen Schalen, mit Räucherwerk, mit Gesang und Instrumenten. Und der Gegenstand der Anbetung ist Gott und das Lamm:

Wir lesen in Vers 9 und 10:

Offb 5,9

Und sie singen ein neues Lied und sagen: Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast durch dein Blut für Gott erkaufte aus jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk und jeder Nation und hast sie unserem Gott zu einem Königtum und zu Priestern gemacht, und sie werden über die Erde herrschen!

Es ist klar, von wem dieses Lied spricht: von unserem Herrn und Erlöser Jesus Christus. Es ist das Lamm Gottes, welches die Sünder der Welt hinwegträgt.

Johannes sieht den ganzen Erlösungsplan Gottes zur Errettung der Welt wie auf einen Blick, wie aus einer Vogelperspektive. Er beschreibt die Kreuzigung Christi vor 2000 Jahren, er beschreibt, wie sich Gott ein Volk erkaufte durch das Blut seines Sohnes, und zwar ein Volk aus allen Stämmen, Kulturen, Sprachen und Nationen, und er beschreibt, welche Berufung dieses Volk hat, wenn alles vollendet sein wird. Sie herrschen als Könige und Priester Gottes über die Erde. Sie tun genau das, was Gott mit uns Menschen ursprünglich vorhatte.

Und die folgenden Verse zeigen uns, wie alle Engel, alle Geschöpfe die es gibt, alle himmlischen Wesen, ja alles was es gibt in diese Anbetung und dieses Bekenntnis einstimmt, dass Gott und dem Lamm alle Ehre, Herrlichkeit und Macht gebührt.

Was ist denn nun die Botschaft dieses Bildes?

Zum ersten ist das Lamm die zentrale Figur der Weltgeschichte. Es ist die zentrale Figur der Welterlösung und die zentrale Figur der Weltvollendung.

Wir wissen, dass es zu dem Lamm gibt es ja auch ein Gegenbild. In der Offenbarung stellen wir wiederholt fest, dass es zu einem Bild ein Gegenbild gibt. Das Gegenbild des Lammes wird uns später vorgestellt, es ist das Tier. Es wird als grausam, machtvoll, verführerisch, als weltbeherrschend dargestellt. Und es kämpft gegen das Lamm und die die zum Lamm gehören. Es verkörpert alle Machtgehabe irdischer und überirdischer Mächtiger. Es lästert Gott.

Trotzdem steht das Lamm, das geschlachtete Lamm im Zentrum. Erstens steht es im Thron, und zweitens zeigt die Offenbarung, dass das Lamm das Tier besiegt. Nach seinem Tod und seiner Auferstehung hat Jesus gesagt: MIR ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden, so beginnt ja der Missionsbefehl im Matthäus 28. Satan ist entmachtet.

Dieses Bild zeigt uns Jesus in seiner Einzigartigkeit im Universum, in Zeit und Raum. Es zeigt, dass es letztlich auf ihn ankommt, damit unsere Welt und auch unser Leben zum Ziel kommt.

Die Menschen, an welche die Offenbarung zuerst geschrieben wurde, standen unter grossem Druck. Das römische Reich nahm in Anspruch, Gott zu sein, die Kaiser liessen sich als Gott verehren. Es gibt ganz ähnliche Lieder, wie wir sie in der Offenbarung finden, auch für die Kaiser von Rom. Und Rom war mächtig. Rom schuf den Pax Romana, den römischen Frieden. Sie haben etwas erreicht. Und die Christen, die Gott allein als Gott verehrten landeten bei den Löwen oder wurden Verbrannt und Verfolgt. Und ich kann mir gut vorstellen, dass sie manchmal fragen: Wo ist denn nun Jesus der Herr? Ich sehe, dass Rom mächtig ist, dass Rom alles unterwirft, dass Rom den Frieden schafft.

Und uns geht es manchmal auch so, zwar nicht wegen dem römischen Reich. Dieses ist untergegangen, aber wegen andern Mächten und Mächtigen. Der islamische Vormarsch macht uns Angst, wir sehen dass Aberglauben, Buddhismus oder selbstgemachte Religionen und philosophische Systeme viel mehr Menschen anziehen und locken als Jesus Christus. In unseren Medien finden wir eine mehrheitlich antichristliche Tendenz, oder wann haben sie in der letzten Zeit einen positiven Bericht über evangelikale Christen gelesen?

Und je nach dem was uns noch im eigenen Leben erfahren, oder wenn wir mit eigenen dunklen Seiten im Leben nicht zurecht kommen, dann verlieren wir bald den Blick darauf, dass Jesus der Herr ist!

Schon Paulus musste Timotheus daran erinnern: Halte im Gedächtnis Jesus Christus, der von den Toten auferstanden ist. Den Kolossern muss er wie neu Jesus vor Augen mahlen in seiner Einzigartigkeit. Und auch die Empfänger des Hebräerbriefes mussten durch diesen Brief ermutigt werden, den Blick neu auf Jesus zu richten.

Ja, vergessen wir es nie: die entscheidende Gestalt im Universum ist unser Herr Jesus Christus. Entscheidend darüber ob wir unsere Berufung finden und leben ist Jesus Christus, das Lamm Gottes, entscheidend über Himmel oder Verderben ist Jesus Christus und wie wir zu ihm stehen. Entscheidend ist nicht unser guter Wille, der ist zwar schon auch wichtig, sondern die Kraft Jesu Christi.

Und er ist es, der dein und mein Leben zum Ziel führt, und er ist es, der die Welt zum Ziel führt. In der Fortsetzung zur Offenbarung wird uns dann geschildert, wie die sieben Siegel geöffnet werden. Es wird uns in z.T. unheimlich starken Bildern geschildert, wie alles heranreift zum grossen Tag Christi. Sie zeigt uns dass hinter der sichtbaren Realität ein geistlicher Kampf tobt. Wobei sie uns auch den Ausgang dieses Kampfes zeigt. Die Offenbarung zeigt uns den Hintergrund zu unserem Erleben hier auf der Welt. Und die entscheidende Figur ist das Lamm. Darum betet das ganze Universum das Lamm an.

Und was du auch erlebst, wie du dein Leben im Moment auch wahrnimmst, was dir auch passiert: vergiss diese Tatsache nie: Jesus ist der Herr, auch über deinem Leben, he is in controll, er sitzt am Steuer. Er sieht auch dich in deiner Situation.

**Ein zweites:** es ist ja auch nicht von ungefähr, dass Johannes ein Lamm sieht, ein geopftes Lamm. Wir haben ja schon eine spezielle Botschaft: der gekreuzigte Jesus Christus, der Sohn Gottes ist der Retter der Welt, ist der Herr der Welt, er schafft neues Leben, er schafft Versöhnung mit Gott.

Im 1. Korintherbrief spricht Paulus davon, dass für die meisten Menschen diese Botschaft vom gekreuzigten Christus ein Nonsens ist, eine Torheit. Wie sollte die Kreuzigung Christi die Antwort sein für die Probleme unserer Welt? Für die Frage nach dem Leid? Die Antwort auf die Frage: Welt, wohin?

Für die Welt ist es eine Torheit: denen aber, die darauf vertrauen ist es die Kraft Gottes zum Heil. Die Bibel zeigt uns, dass das Grundproblem unseres Menschseins darin liegt, dass die Sünde uns beherrscht. Wir übertreten Gottes Gebot, wir sind schuldig vor Gott. Ein Philosoph hat dieses Sprichwort geprägt: der Mensch ist des Menschen Wolf. Unser Verhältnis zur Schöpfung ist gestört, anstatt sie zu verwalten, rauben wir sie aus, zerstören sie. Unser Verhältnis zu unserem Schöpfer ist gestört. Anstatt Gott als Schöpfer anzubeten, beten wir die Götzen an. Anstatt einander zu achten und zu schätzen verachten wir Menschen aus andern Ländern, man hat die Frauen als Minderwertig angeschaut, Rassismus gibt es in allen Völkern, wir führen Kriege im Grossen und im Kleinen.

Und Gott zeigt Johannes hier, wie er es sich eigentlich gedacht hat: er sieht Menschen aus allen Sprachen, Rassen, Stämmen, Ländern und Hauptfarben. Alles was die Menschen hier trennt ist überwunden.

Und er sieht die Menschen wieder als das, wozu sie Gott ursprünglich geschaffen hat: als Könige und Priester die über die Erde herrschen. Menschen, die ihre eigentliche Berufung leben.

Und der Grund dafür: das Lamm hat uns erkaufte durch sein Blut. Jesus als der Löser hat das Land zurückgekauft. Das ist die Bedeutung der Botschaft vom Kreuz: das Lamm Gottes hat die Schuld der Welt hinweggetragen. Wir gehören wieder dem, der uns erschaffen hat, und die Erde gehört wieder denen, denen sie eigentlich gegeben wurde, nämlich dem Menschen.

Was Johannes sieht, ist in Gottes Augen schon Wirklichkeit, aber auf dieser Erde sind wir auf dem Weg zur Vollendung.

Und trotzdem: schon hier kann sichtbar werden, dass wir nun ganz Christus gehören, und dass wir mit ihm herrschen. Bei allen Mängeln die wir kennen: die Sünde herrscht nicht mehr in unserem Leben sondern unser Erlöser.